Zweiten Gang gefunden : die Fotosoftware legt massiv an Tempo zu

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Fotointern : digital imaging**

Band (Jahr): **15 (2008)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-979517

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

aperture 2 Zweiten Gang gefunden: Die Fotosoftware legt massiv an Tempo zu

Die Fotosoftware Aperture liegt in einer generalüberholten Version vor. Sie bringt eine Öfffnung gegen unten bezüglich der Zielgruppe, Funktionserweiterungen gegen oben, über 100 neue Features und aber vor allem ein Gewinn bei der Geschwindigkeit und einen bei der Bedienbarkeit.

Die P-Taste dürfte bei Aperture-Nutzern auf der Tastatur bald ziemlich abgenutzt sein. Apple stellte seine Bildverwaltungs- und Fotoverwaltungssoftware Aperture in einer neuen Version vor. Und mit ihr «Quick Preview», das die Fotoverarbeitung stark beschleunigt und über eben jene P-Taste gesteuert wird. Das ist allerdings längst nicht die einzige Verbesserung an der Software, vielmehr wurde sie komplett hinterfragt und verbessert, so dass sie den Versions-Zusatz «2» verdient.

Schnellere Verarbeitung

Ohne Frage wurde bei der Geschwindigkeit massiv zugelegt und das war auch nötig. Apple hatte bei der Neugestaltung der Software einigen der besten Fotografen der Welt über die Schulter geguckt und dabei befunden, dass eine schnellere Durchsicht der Bilder nötig ist: Wenn dem Fotografen die Deadline im Nacken ist, will er nicht, dass sich zuerst jedes Bild vollständig lädt. Dafür wurde «Quick Preview» eingerichtet. Praktisch mit dem Import der Bilddateien lassen sich diese begutachten und eine Vorauswahl treffen, durch die Bildwahl kann ohne Verzögerung navigiert werden in einem Tempo, das wahrlich Freude macht. Will man ein Bild genauer beurteilen, verlässt man mit der P-Taste den QP-Modus oder aktiviert die Lupe, dann wird das Bild vollständig geladen.

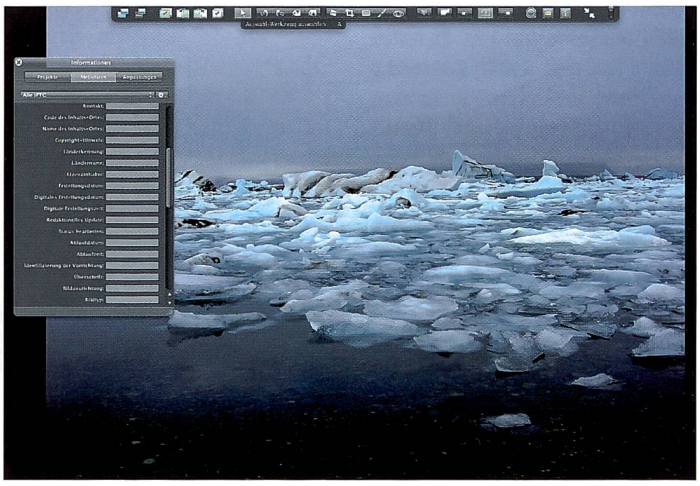
Auch dank anderen Verbesserungen, gelingt nun die Verarbeitung von Bildern wesentlich schneller. Etliche Funktionen, wie – glücklicherweise – der Export von Fotos werden jetzt im Hintergrund verarbeitet. Der User kann in dieser Zeit bequem weiterarbeiten. Auch Fotos in grossen Bibliotheken (im Test über 200'000 Fotos) werden selbst auf einem iMac praktisch verzögerungslos angezeigt. Auch die Suche ist sehr schnell.

Apples Software Aperture in der Version zwei bedeutet auch rascher Wechsel zwischen verschiedenen Darstellungsoptionen und Verwaltung von grossen Mengen an Bilddateien.

Öffnung gegen unten

Apple will mit Aperture 2 auch vermehrt Hobbyfotografen ansprechen, ohne aber den hohen Standard der Software zu senken. Die Einstiegshürde soll gesenkt werden.

Die Anlehnungen beim kleinen Bruder iPhoto sind bei Aperture 2 unverkennbar (nicht nur was die Geschwindigkeit beim Import anbelangt). Das stellt sich als enormer Gewinn heraus, v.a. was die Bedienbarkeit betrifft. Die gewöhnungsbedürftige Oberfläche von Aperture 1.x verschwindet und weicht einer viel intuitiveren Bedienung: Ein Doppelklick öffnet das Bild im Bearbeitungsmodus und «skimming» (schnelle Vorschau) der Projekte ist möglich.



Sämtliche Anpassungen, z. B. das Editieren der Metadaten, lassen sich nun auch im angenehm aufgeräumten Vollbildmodus vornehmen.

Den grössten Vorteil bringt allerdings die neue Aufgeräumtheit. Der Bildschirm ist nicht mehr in drei Teile zerstückelt. Je nach Vorliebe können nun auch im Vollbildmodus sämtliche Be- und Verarbeitungsschritte vorgenommen werden. So wird eine seriöse Bearbeitung auch auf dem kleinen Bildschirm des Laptops praktikabler. Zwischen den Anzeigemodi kann rasch hin und her gewechselt werden.

Clevere Alben

Das Hauptmenü auf der linken Seite ist nun «multitaskfähig» und erlaubt den raschen Zugriff entweder auf «Projekte» (Alben und Dateien), «Anpassungen» (Bildbearbeitung) und «Metadaten». Gerade bei letzterem wurde ein (fälliger) Sprung nach vorne gemacht. Die professionelle Verschlagwortung und die Anzeige der IPTC und EXIF Informationen sind für Profis unerlässlich und nun gut eingebunden und einfach editierbar.

Weiter verbessert wurden die «smart Albums». Diese können eine echte Arbeitserleichterung bedeuten und funktionieren dynamisch. Das heisst wer ein «smart Album» für Fotos mit vier Sternen und mehr eröffnet, kann zusehen, wie dieses im Zuge der Bewertung der Bilder wächst und wächst. Nun können auch gemachte Veränderungen Bestandteil der Bedingungen des «smart Albums» sein. So kann ein dynamisches Album z. B. angelegt werden für Bilder mit fünf Sternen und bei denen eine Schwarzweiss-Konvertierung oder eine Tonwertanpassung vorgenommen wurde.

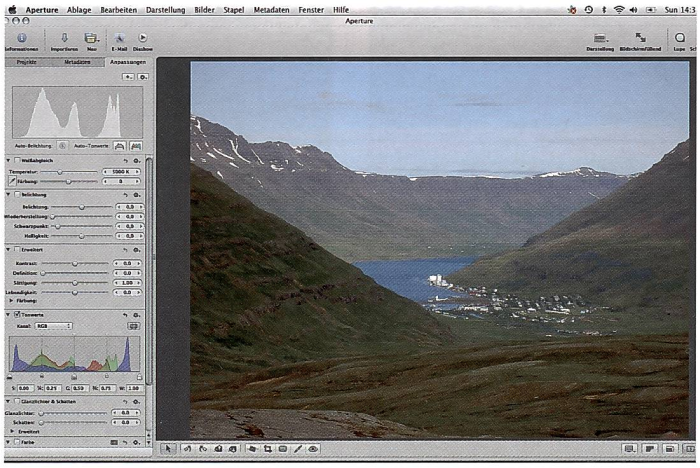
Erweiterte Bildbearbeitung

Aperture hat den Anspruch ein All-in-One-Produkt für die Fotoverarbeitung zu sein. Die Software soll also für sämtliche Arbeiten vom Import bis zum Out-

put zuständig sein. Leider konnte dieses Ziel oft nicht eingelöst werden. Vor allem was die Retusche betraf, musste man oft auf ein Zusatzprogramm zurückgreifen. Nun wurden Instrumente eingebaut, die dies in Zukunft unnötig machen sollen. Diese sind ähnlich zum Branchenführer Photoshop Reparaturstempel und Retuschieren. Das funktioniert nicht immer gleich gut, zielt aber eindeutig in die richtige Richtung und ist an Einfachheit kaum zu überbieten: Pinselgrösse auswählen, allenfalls Quelle wählen, über den fehlerhaften Teil malen. Den Rest berechnet das Programm. Beim Retuschieren kann das Programm Kanten erkennen, damit wird diese automatisch respektiert und nicht hässlich ausgefranst. Bei aller Einfachheit wäre man aber doch ab und zu um eine Vergrösserungsmöglichkeit froh; nicht erst im Nachhinein mit der Lupe.

Auch bei der Wiederbeschaffung von verlorenen Details in den Lichtern und den Schatten hat Apple grosse Fortschritte erzielt. Insbesondere der Wiederherstellungs-Slider erzielt bemerkenswerte Ergebnisse bei der Auffindung von verlorengeglaubter Zeichnung in den hellen Stellen, ohne dass das ganze Bild unter der Anpassung leidet.

Ebensowenig muss neuerdings die Haut von Personen im Bild unter einer Erhöhung der Sättigung des Fotos leiden. Falls gewünscht rechnet der Algorithmus von Aperture die entsprechenden Stellen aus der Anpassung heraus. Im Idealfall erspart das eine Abmaskierung.



Die neue Benutzeroberfläche von Aperture macht einen viel frischeren Eindruck: Kernstück ist das «All-in-One Menü» links.

Neue RAW-Entschlüsselung

Allgemein ging offenbar viel bei der Entschlüsselung der RAW-Daten: Über 100 Kameras werden unterstützt, die RAW-Entschlüsselungssoftware wurde laut Apple komplett neu geschrieben. Des weiteren wurde die Einbindung von Webalben verbessert: Zugriffs- und Downloadrechte sind mit einem Klick verteilt. Das Webalbum funktioniert in Zusammenarbeit mit der (kostenpflichtigen) .mac-Galerie, aber kann beispielsweise für Hochzeitsfotografen eine echte Arbeitserleichterung darstellen, weil die ganze Gestaltung und Verteilung von Rechten vom Programm übernommen wird.

Ausserdem können neuerdings mit Kabel angebundene Kameras im Studio über Aperture kontrolliert werden und 16-bit Druck wird unterstützt. Und bei wem die P-Taste dann tatsächlich zu abgenutzt wird, der muss nicht verzagen: Sämtliche Kurzbefehle über die Tasten sind individuell veränderbar. Der Umstieg von Aperture 1.5x zur Version 2 ist übrigens unkompliziert und ging ohne Probleme vonstatten – keine Überraschungen in der Bilddatenbank. Für Aperture 2 wurde der Preis gesenkt: Die Vollversion kostet CHF 279.–, das Upgrade CHF 139.–.

Sony Eintauschaktion

CHF 1000.–
für Ihr altes Passbildsystem

Tauschen Sie jetzt Ihr altes Passbildsystem gegen ein neues System von Sony:

- Einfache Schritte von der Aufnahme bis zum Druck
- LCD-Sucher mit Hilfslinien für sämtliche Passformate
- Kabellose Bildübertragung per Bluetooth
- Kompaktes, platzsparendes Design
- 3 Jahre Vollgarantie

Sie bestellen das führende digitale Passbildsystem UPX-C200 von Sony für CHF 3590.– und erhalten CHF 1000.– für Ihr altes System, unabhängig davon wie alt, welche Marke und in welchem Zustand es ist.

Sie bezahlen CHF 2590.– zuzüglich 7,6% MwSt.

Die Aktion ist gültig bis 31. März 2008

■ GraphicArt AG
Förrlibuckstrasse 220
CH-8005 Zürich
T 043 388 00 22
F 043 388 00 38
www.graphicart.ch

■ Perrot Image SA
Perrot Image SA
Hauptstrasse 104
2560 Nidau
T 032 332 79 79
www.perrot-image.ch

Print by Sony